Die Pflege des Ohres

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **38 (1930)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-556495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blutdruckes kommt aber auch bei ganz gewöhnlicher Lebensweise vor. Es gibt Leute mit einem sehr hohen Blutdrucke, die nicht die geringste Spur der Erkrankung ihrer Zirkulationsorgane aufweisen.

Warnen möchten wir unsere Leser vor dem Ankauf von Blutdruckmeßapparaten, wie sie zur Benutzung durch den Laien auf den Markt gebracht werden und womit sie selbst ihren Blutdruck messen können; viel besser wäre es, dem Beispiel jener Patientin zu folgen, welche auf Befragen ihrer Bekannten, was ihr fehle, sagte: das geht mich nichts an, das ist Sache des Arztes. — Es sollte direkt verboten sein, den Blutdruck nach Ueberschreiten des 50. Altersjahres messen zu dürfen; etwas höher als in frühen Jahren wird er fast immer sein. Aber nicht der Blutdruck ist das Gefährliche, sondern die Nichtbefolgung der allergewöhnlichsten Verhaltungsregeln zur Erhaltung seiner Gesundheit. Dr. Sch.

Die Pflege des Ohres.

In der allgemeinen Pflege des Körpers wird das Ohr ziemlich stiefmütterlich behandelt. Zur Reinigung des äußern Gehörganges sind alle scharfkantigen Instrumente zu verwerfen, weil sie leicht Verletzungen und Aufschürfungen der Haut, manchmal auch sogar des Trommelfelles verursachen können. Am besten eignet sich zur Reinigung des Gehörganges ein reiner Taschentuchzipfel.

Das beständige Tragen von Wattepfropfen in den Ohren ist für gesunde Ohren ganz unnötig, wenigstens gegen Wind und Kälte. Ein gesundes Ohr soll auch nicht verwöhnt werden; unter Umständen, bei großer Kälte und bei starkem Wind, bedarf höchstens die Ohrmuschel eines entsprechenden Schutzes. Nur Leuten mit durchlöcherten oder kranken Trommelfellen und solchen, die beruflich starken Ohrenerschütterungen ausgesetzt sind, wie Kesselschmieden, Maschinenarbeitern und dergleichen, kann das Tragen von Wattepfropfen, Wachsstöpseln oder von eigens hiezu konstruierten Gehörgangverschlüssen, sogenannten Antiphonen, empfohlen werden.

Besondere Vorsichtsmaßregeln erheischt der Beruf der Telephonistinnen. Während nicht zu häufiges Telephonieren für das Ohr belanglos ist, kann es bei Telephonistinnen nicht nur zu unangenehmen Gehörstörungen, subjektiven Geräuschen, wie Summen, Sausen, Rauschen, Pfeifen usw. im Ohr und in weiterer Folge zur Herabsetzung der Hörfähigkeit, sondern auch zu nervöser Ueberreiztheit führen. Zur Verhütung dieser Störungen wäre für Ohrgesunde abwechselnder Gebrauch je eines Ohres, sowie obligate Ruhe- und Erholungspausen dringend zu empfehlen.

Bei Berufsarten, die mit starker Rauch-, Dampf- und Staubentwicklung einhergehen, leiden die Ohren nicht nur durch die mechanischen Ablagerungen und dadurch hervorgerufene Reizzustände des äußeren Gehörganges, sondern auch von innen her durch die häufigen Katarrhe der oberen Luftwege, der Nase und des Rachens; hier können nur Verbesserungen der hygienischen Verhältnisse der Arbeitsräume, der Arbeitszeit, Tragen von Atmungsschutzapparaten, wie Respiratoren, einigermaßen Abhilfe schaffen.

Werbet Mitglieder für das Rote Kreuz!